

Der Sieg bei Weissenburg.

Hurrah! der erste Siegestag! der erste scharfe deutsche Schlag! das ist der Schlag von Weissenburg, der traf, der saß und der drang durch!

Die Wälschen schützte Schanz' und Thurm! Juchhei, da ging es los im Sturm! mit Kugel, Schwert und Bayonett kriegt' man die Franzgen vor das Brett.

Die Mitrailleur' zeigt ihr Gesicht, doch Banges machen gilt hier nicht! und macht der Chassepot auch manch Loch — Zündnadel die sticht besser noch.

Wohl stürzt manch' Braver in den Sand aus Preußen und aus Baiernland; doch macht sich' heißes Heldenblut gewalt'ger nur den Heldenmuth.

Voran, voran und immer draus! die Stadt hindurch, den Weisberg 'raus! und eh die Wälschen sich's versch'n, da sind auch schon erstürmt die Höh'n!

Und endlich vor dem deutschen Schwert macht Franzmann rechts- und links um Kehrt; kopfüber gehts in tollem Lauf, das Lager selbst kommt mit in Kauf.

Gefangen — bei, das ist genug, „fünshundert Kerls“ auf einen Zug, und drunter gar — o Paraplui! — viel von dem schwarzen Turcovieh —

Vom Himmel schaut der „alte Fris,“ und spricht: „Ei, ei — ein guter Wis! das ging so prompt und so erakt, als schlug ich mit dem Krückstock Takt.

„Wer hat denn das gekonnt, pos Blis?“ das Alter that der „junge Fris!“ „Ihr Franzgen wundert euch wohl sehr? doch paßt mal auf, der kann noch mehr!“

Das war der erste deutsche Schlag, ein echter scharfer Siegestag! Nun vorwärts, wie bei Weissenburg, schlugt tapfer nach Paris euch durch!

Drei Lieder.

Der Hauptmann mit dem Schnurrbart.
An die Pariser Maulhelden.
Herzliebchen mein! unter'm Nebendach.

Hamburg. Druck v. J. Kahlbrock Wwe., Grünerfoos 32.

Das Erste.

Der Hauptmann mit dem Schnurrbart.

Von Tuben traf, per Dampf gerutscht, mit dem Frühzug ich hier ein, ja vor Freude hätt' ich mögen wie ein kleines Kind laut schreien, als das Militair in Zügen Schritt für Schritt ging Mann an Mann, und der Hauptmann, hoch zu Rosse, mich so liebevoll sah an, ach, wie war er doch so schön, ich mußt nur nach ihm noch sehn, ja mein Herz schlug dir dak bum, ich sah mich nach ihm nur um. Doch indessen war er verschwunden, und er raubte mir mein Glück, ja, der Hauptmann mit dem Schnurrbart, der mich traf mit seinem Blick.

Ja, ich traf ihn endlich wieder auf dem Maskenball bei Kroll, ach, wie schlug es unterm Nieder, ach, mein Herz das war so voll, er erkannte mich, o Bonne! strich die Backen zärtlich mir, zog mich sanft auf's Sopha nieder, ach wie glücklich waren wir. Bist so niedlich, quabblich, rund und so küßlich um den Mund, ach, er lag in meinem Arm, ach, wie ward mir da so warm, und ich träumte nur von Liebe, und von Reichthum und von Glück, von dem Hauptmann mit dem Schnurrbart, der mich traf mit seinem Blick.

Nach dem Ball da fuhren beide wir dann auch ganz nobel, fein und ich saß an seiner Seite mit 'nem kleinen Rausch von Wein; er umschlang mit seinen Armen meinen Hals und war ganz hin, und ich selber fühlte Bonne, Liebe lag mir nur im Sinn. Ach, wie hat er mich gedrückt, ach wie war ich so beglückt, als da folgte Kuß auf Kuß, jeder schmeckte wie 'ne Nuß, und die Küsse, die er raubte gab ich

oppelt ihm zurück, ja dem Hauptmann mit dem Schnurrbart, der mich traf mit seinem Blick.

Doch der Kutscher fuhr sehr langsam und im Wagen war es heiß, und der Hauptmann wischte fleißig mit dem Tuch mir ab den Schweiß. Ach, mir fehlte Limonade, rechte kühle, nur ein Glas, denn furchtbar that mich schmerzen, daß die Stirne mir ganz naß. Doch so kurz ward mir die Fahrt, ach, noch kitzelt mir sein Bart, er hob sanft mich dann hinaus, führte mich noch bis ins Haus. Ach der Abschied der war selig, oft denk ich daran zurück, an den Hauptmann mit dem Schnurrbart, der mich traf mit seinem Blick.

An die Hitze will ich denken, die da war im Wagen drinn, von der Zeit an bin ich kränklich, alle Uebel stell'n sich ein; in dem Haus wird's mir zu enge und der Magen thut mir weh, wie ein Walzwerk gehts im Innern, mein Gesicht das gleicht dem Schnee. Ja, das Schwitzen ist nicht gut, ja, ich weiß nun wie es thut; mir kein Doctor helfen kann, keine Kur schlägt bei mir an. Doch ich wünsch' ihm in der Ferne alles Gute und viel Glück, ja, dem Hauptmann mit dem Schnurrbart, der mich traf mit seinem Blick.

Das Zweite.

An die Pariser Maulhelden.

Mel.: Der Hauptmann mit dem Schnurrbart &c.

O Franzosen, Ihr Rothhosen, ach wie habt ihr Euch blamirt. Euer Louis hat im Hui in die Dinte Euch geführt! Nach Berlin stand Euer Trachten. und da wolltet schnell Ihr hin; aber schon an Deutschlands Grenze fielt ihr ganz gehörig ein, freilich sah man nach Berlin, Euch zu Tausenden hinzieh'n, wir sind mit Euch hinmarschirt, haben selbst Euch ringeführt, aber nicht als stolze Sieger seid gezogen Ihr dort ein, sondern als geschlag'ne Krieger, ganz kuschel und ach so klein.

O Franzosen, Ihr Rothhosen, ach wie habt ihr Euch blamirt, nun ist es ganz das Gegentheil von dem Ihr viel räsönirt. Nun steht Wilhelm und der Friese, wie wir Alle wissen dies, an des deutschen Heeres Spitze vor den Mauern vor Paris. Ja, schlossen Euch dort ein wie die Mäuse, ach so klein und da sitzt Ihr nun o Pein, Eure Ragen von den Turfos haben wir ja confiscirt und Ihr habt nun bloß den Kater, den schon jeder von Euch spürt.

Sieht man Euch zu Hause schalten, ohne Proviant und Ries, sagt sich jeder: Lange halten, kann sich nicht die Stadt Paris; zwar habt Ihr 'ne Republik aus dem Kaiserreich gemacht, doch darin lieget nicht Rußk, denn die ist jetzt nicht angebracht. Keinesweges, wie Ihr glaubt, keiner kann ja überhaupt, sicher schießen recht von Euch und wir ließen ja so gleich schießen Euch so gerne, aus der Ferne, nur kommt uns nicht nach, sonst in Hitze, kommt gleich Friese und begrüßt Euch mit Hurrah.

Was Gambetta Euch verheissen, ist im Grunde aber faul, und der Trochu und der Favre haben nur ein großes Maul, auch der Rochefort kann nur prahlen und ist gar nicht von Gewicht, wenn er droht mit der Laterne, stecken wir ihn auf ein Licht; habt ihr Garden auch sehr viel, und sie sind noch so mobil. Noch mobiler, glaubet nur, sind die Deutschen an Bravour, fällt auch mancher brave Junge in dem Kampfe fern und nah, immer ist gleich auf dem Sprunge schon ein And'rer wieder da.

Eure Garde, die mobile, macht uns keine Sorge mehr, denn für uns ist sie nichts weiter als die führe Bürgerwehr, welche Anna 48, sich so mausig hat gemacht, bis sie Papa Wrangel, an der Angel, zur Vernunft gebracht! Solche Helden kennt man schon, gerne rufen sie Pardon! Zeigt man ihnen ernst und dreist, was 'ne Preus'sche Harke heißt, ohne sackeln müßt Ihr wackeln und dann strecken das Gewehr, dann nicht lange Faren machen, Sachsen und das deutsche Heer.

Eure Chassepotgewehre, die von Sedan nett und fein, sollen haben nun die Ehre bei den Waffentanz zu sein, auch die Mitraillesen alle, die wir haben da erwischt, werden vor Paris ganz sicher Euch jetzt werden aufgetischt! wenn Ihr nicht mehr essen könnt und es geht mit Euch zu Ende und das Volk es brummt und murrert, weil der Magen ihn so knurrt, ja dann wollen wir Euch speisen; aber nicht mit Brot und Wurst, blaue Bohnen sollen stillen Euch den Hunger und den Durst.

Drum Franzosen, Ihr Rothhosen, streckt nun Alle das Gewehr, und verschließet uns die Thore von Paris nicht länger mehr, sonst wird es mit Sturm genommen, und mit Sturm geht es hinein, und das würde dann ganz sicher Euer größter Schaden sein. Wer dann nicht von Euch parirt widerspänstig opponirt, wird zum Tode dann geführt, auf der Stelle fusilirt. Denn nicht früher, als wir kommen in die Stadt Paris hinein, habt Ihr Ruhe, ja erst dann, geh'n wir Frieden — mit Euch ein.

Das Dritte.

Ständchen

aus der Poffe: „Auf eigenen Füßen,“

v. C. Pohl u. H. Wilken.

Eigenthum von E. v. d. Linden.

Herzlichen mein! unter'm Nebendach, o hör' mein kleines Lied, des Trauten Stimme, sie ruft Dich wach, von Sehnsuchtschmerz durchglüht. O zeig' das Köpfschen, ich harre Dein, ich bitte Schäschen o, sag nicht nein, (:Herzliebchen mein! unter'm Nebendach, o hör' mein kleines Lied.:)

Herzliebchen mein! unter'm Nebendach, o, komm herab zu mir, du denkst wohl nicht an den heut'gen Tag, doch ich, ich gratulir. Was sagst Du zu meiner Liebe, wie? hier steh ich singend um sechs Uhr früh; (:Herzliebchen mein! unter'm Nebendach, o, komm herab zu mir.:)

Herzliebchen mein unter'm Nebendach, o, treibe keinen Scherz, sieh meine Sehnsucht bei Nacht und Tag und öffne mir dein Herz; nach dir stets trachtend mit Liebesinn, tret' ich so schmachkend zu dir jetzt hin. (:Herzliebchen mein unter'm Nebendach, o treibe keinen Scherz.:)

Herzliebchen mein unter'm Nebendach, ich denk' an dich mit Lust, ein trautes Sehnen wird in mir wach und hebet meine Brust; für dich zu leben mit Freudigkeit, für dich zu streben bin ich bereit. (:Herzliebchen mein unterm Nebendach, ich denk' an dich mit Lust.:)

Herzliebchen mein! unterm Nebendach, mein Liedchen ist jetzt aus, und bist mein Schäschen Du nicht wach, so geh ich still nach Haus; das Ständchen hätte Dich sehr erfreut, hast Du's verschlafen, so thut mir's Leid: (:Herzliebchen mein! unter'm Nebendach, mein Liedchen ist jetzt aus.:)

37

Fünf Lieder.

Herr Pastor sien Liese.
Es zogen drei Burschen.
Wenn der Frühling kommt.
Rings Stille herrscht.
Ein Postknecht ist ein armer Wicht.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrod, Hütten 63.

Das Erste.

Herr Pastor sien Liese.

Herr Pastor sien Liese, ach Jung wat een Deern, twe Daen, ick segg die, so hell as de Stern, blau as de Heben un deep as een Soot, un de man mal rin kiest hett jecker sien Noth. (: Ja, hett jecker sien Noth. :)

O, o, wat een Kopp, as een Engel so schön, keen Bild kann dar schmücker un levliger blöhn, un Locken darum, as Kastanien so brun, un krus as een Hoppenrank buten in Thun. (: Ja buten in Thun. :)

Herr Pastor sien Liese, och Jung, wat een Deern, ick wull man, du segst ehr, du schust die verfeern, ick wull man Du hörst ehr, dat schull die mal schön, keen Nachtigal singt dar so liesen un schön. (: Ja so liesen un schön. :)

Un kumt in de Karck se des Söndags man rin, wer kiest nich beschuren's äwert Salmbot mal hen? un predigt denn nöhen von Himmel de Dhl, wer denkt nich beschurns an den Engel in Stohl? (: Ja an een Engel in Stohl. :)

Herr Pastor sien Liese, ach Jung, wat een Deern un werst Du een Dövel, se kunn die bekehrn, un